

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 51

Illustration: Schon damals...
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

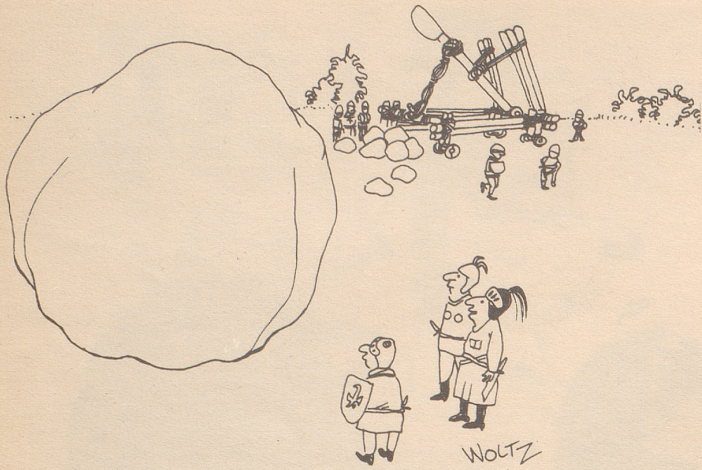
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

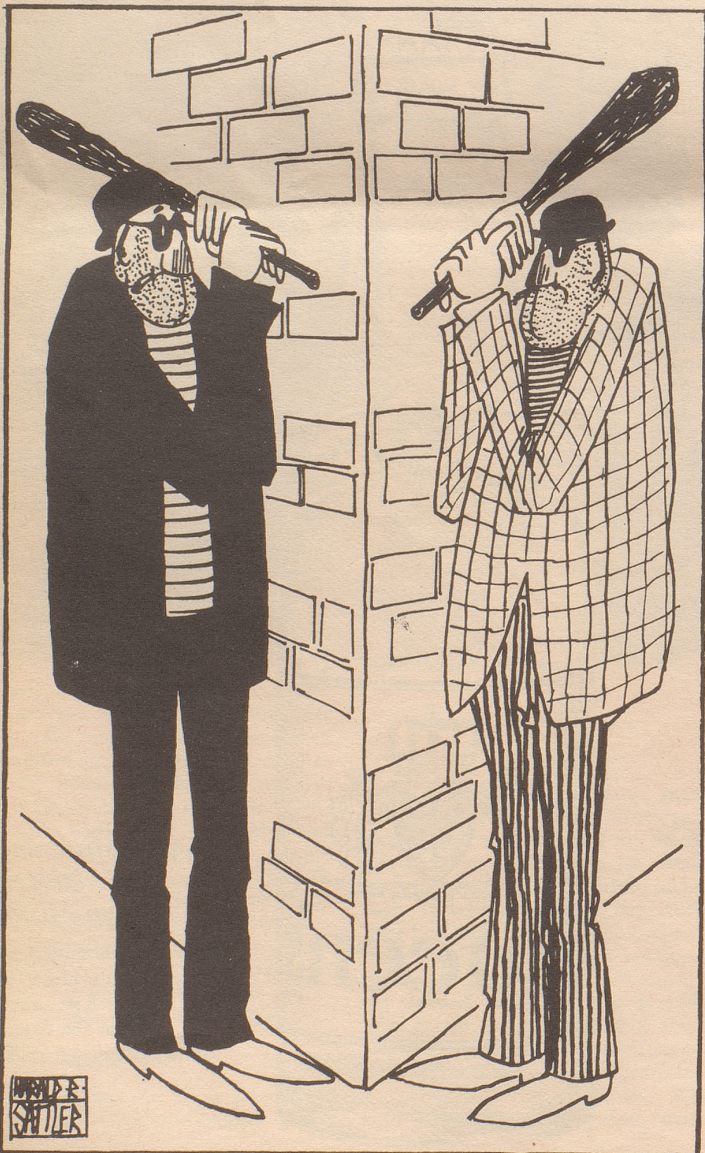
Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schon damals . . .

«Hoffentlich werden wir diese furchtbare Vergeltungswaffe
nie brauchen müssen!»



Hermes helveticus

(Zur nebenstehenden Zeichnung)

I

Hier steht, ein Bild der Schönheit und der Kraft
Der Gott der Superkonjunkturwirtschaft

Doch fehlt dem Bild die letzte Harmonie
Verkümmert scheint die untere Partie

Der große schweizerische Hermes, ach
Der starke Gott — ist in den Beinen schwach

Drum stützt er sich — so wird die Basis breiter
Auf achtmalhunderttausend Fremdarbeiter

Zwar scheint vorerst das zugekaufte Bein
Ihm etwas ungewohnt und fremd zu sein

Doch hofft er sehr, es möge sich bestreben
Sich in der neuen Heimat einzuleben

Und lasse sich zu guter Letzt erweichen
Sein Fleisch helvetischem Fleische anzugleichen

Damit es sich bei uns, im Lauf der Zeit
Behaglich fühlt und seines Lebens freut

II

Dies bringt dem einen wie dem andern Teil
Erhöhten Umsatz, Segen, Glück und Heil

Doch sollte je die Konjunktur verblassen
Ist die Prothese freundlich zu entlassen

Wer scheidet gern von einem seiner Glieder?
Das Schicksal eint uns und es trennt uns wieder

Leb wohl, oh Bein, geh wieder heim, oh Bein
Fast warst du mein — es hat nicht sollen sein

III

So etwa hat Herr Hermes disponiert
— Es könnte sein, daß sich da jemand irrt —

R. Gilsi